



Leitbild der katholischen Pfarrgemeinde Friedberg

Herzlich willkommen

Das vorliegende Leitbild hat sich die Gemeinde Mariä Himmelfahrt Friedberg mit der dazugehörenden Filialgemeinde St. Anna Dorheim gegeben. Es will dankbar auf dem Guten aufbauen, das gewachsen ist und will aufzeigen, wohin sich unsere katholische Gemeinde weiterentwickeln möchte. Im Glauben ist uns eine feste Hoffnung gegeben. Sie soll uns leiten.

Wir richten unser Handeln in den nächsten Jahren verbindlich an unserem Leitbild aus. Schritte in die richtige Richtung gehen wir weiter, wo notwendig sind wir auch zu Veränderungen bereit. Solche Veränderungen erfordern manchmal auch Änderungen in unserem Leitbild, das nicht für die Ewigkeit, sondern für eine sich entwickelnde lebendige Gemeinde geschrieben ist. Unsere Grundlage bildet die pastorale Vision des Bistums Mainz. Unser eigentliches Leitbild ist Jesus Christus, wie ihn die biblische Botschaft und der Glaube unserer Väter und Mütter bezeugen. So stehen wir in einer lebendigen Tradition, die uns das Vertrauen schenkt, herzlich willkommen zu sein auf der Erde und im Himmel. Und natürlich ganz besonders in unserer Friedberger Gemeinde.

1. Da hat einer Interesse an mir

Einer der innigsten Wünsche jedes Menschen ist, dass sich jemand für ihn interessiert. Unser Glaube lässt uns einen Gott erleben, der zeigt, dass er Interesse und Gefallen an jedem Einzelnen hat. Als Gemeinschaft von getauften Christen haben wir Interesse an den Menschen: wenn sie nach Friedberg ziehen, wenn sie nach Sinn suchen, wenn sie uns bei einem Fest begegnen oder Hilfe benötigen. In allen Lebensbereichen möchten wir offen sein für Begegnungen und sorgsam mit dem umgehen, was wir vom anderen wissen. An Freude und Hoffnung, in Trauer und Angst nehmen wir teil am Leben der Menschen. Dafür braucht es vor allem Zeit. Sie gehört zum Kostbarsten, was wir einander schenken können.

Das tun wir jetzt schon:

- Wir begrüßen die Menschen, die neu in unsere Gemeinde oder eine Einrichtung unserer Pfarrgemeinde kommen.
- Wir gratulieren den Eltern zur Geburt ihrer Kinder und unseren Senioren zum Geburtstag.

Das wollen wir angehen:

- Wir gehen auf unbekannte Gottesdienstbesucher zu und sprechen sie an.
- Wir senden Glück- und Segenswünsche zum 18. und 40. Geburtstag.

2. Da bin ich persönlich gemeint

Viele Menschen wünschen sich, dass ihre Anregungen und Fragen gehört werden. Sie möchten mit ihren glücklichen und schmerzlichen Erfahrungen als Person wahrgenommen werden. Je anonymere unsere Gesellschaft ist, desto stärker ist die Sehnsucht, persönlich angesprochen zu werden. Um Sinn und die eigene Berufung im Leben zu finden und ins Gespräch zu kommen, braucht es Zeiten, Räume und Menschen, die einfach zur Verfügung stehen. In Begegnungen soll jeder spüren: Da bin ich persönlich gemeint. Nicht zuletzt von den Seelsorgern und Seelsorgerinnen wird erwartet, dass sie mehr Zeit zum Gespräch oder für die persönliche seelsorgliche Begleitung haben. Seelsorgliche Begleitung kann helfen, mit der eigenen inneren Kraft in Berührung zu kommen und sich von Ängsten und falschen Abhängigkeiten zu lösen. Gottes Geist wirkt heilsam an Seele und Leib. So kann Vertrauen wachsen, das neue Beziehungen entstehen und ein Zuhause finden lässt. Wir wollen das, was wir empfangen, weitergeben, indem wir selbst Vorbild und Wegbegleiter sind.

Das tun wir jetzt schon:

- Wir gehen in unserem Pfarrbüro freundlich auf die Anliegen der Einzelnen ein.
- Wir haben in unserer katholischen öffentlichen Bücherei einen Raum der Begegnung und persönlichen Beratung bei Lesewünschen.
- Wir begleiten einzelne Menschen auf ihrem geistlichen Weg.
- Wir legen bei Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen Wert auf eine persönliche Ansprache.
- Wir bieten im Beichtgespräch die Möglichkeit zur persönlichen Versöhnung mit Gott an.

Das wollen wir angehen:

- Wir wollen die Geistliche Begleitung als wesentliche Form der persönlichen Seelsorge und Gemeindeentwicklung bekannt machen und fördern.
- Wir wollen die Aufgaben in der Pfarrgemeinde so verteilen, dass die hauptberuflichen Seelsorger mehr Zeit für die persönlichen Belange der Menschen haben.

3. Da spüren wir etwas von Gott

In allen Dingen und Lebenssituationen können wir Gott finden. Ganz besonders erfahren wir ihn durch die Liebe und Nähe von Menschen. Wir suchen in Stille, Gebet und Gottesdienst nach Wegen, damit wir und andere die eigene Tiefe entdecken, zum Glauben kommen und die persönliche Gottesbeziehung festigen können. Die Suche nach dem Geheimnis unseres Lebens wollen wir begleiten und helfen, die Sehnsucht nach dem lebendigen Gott immer wieder neu zu wecken. In einer Vielfalt von Formen feiern wir unseren Glauben. Höhepunkt unseres Gemeindelebens ist die Feier der Eucharistie. Durch ansprechende Predigten wird das Wort Gottes für unser Leben ausgelegt. Alle Sakramente lassen uns spüren, dass unser Glaube riskant und heilend zugleich ist. Jede Feier will durch ihre Rituale Ermutigung und Trost schenken.

Das tun wir jetzt schon:

- Wir fördern die Vielfalt von Angeboten, die zum Gebet helfen und zur Gottesverehrung führen, z.B. Schweigemeditation, stille Anbetung, Taizégebet, Tagzeitenliturgie, Gebet in Bewegung und Tanz, Rosenkranzgebet.
- Wir bereiten die Kinder unter Einbeziehung der Eltern auf Gottesdienst und Erstkommunion vor, indem wir den Glauben lebensnah erklären und feiern.

- Wir führen in liturgische Dienste ein und begleiten: Messdiener, Lektoren, Kommunionssponder, Wortgottesdienstleiter, Kantoren, Organisten, Kinder- und Jugendschola, Kirchenchor.
- Wir unterstützen die Gottesdienste für Zielgruppen: Kinder in der Krypta, Familien- und evt. Jugendliturgien, Gottesdienste für alte, kranke, gehörlose und psychisch leidende Menschen.

Das wollen wir angehen:

- Wir entwickeln und pflegen Rituale und Segensgesten für besondere Lebenssituationen: z.B. Haussegnung, Abschiede und Neuanfänge, Liebende, geschiedene Wiederverheiratete, Trauernde etc.

4. Da erleben wir Gemeinschaft

Kirche ist stets eine Gemeinschaft von Glaubenden. Deshalb soll die Gemeinschaft, die uns von Gott her geschenkt wird, auch im Leben unserer Pfarrgemeinde erfahrbar sein: Im gemeinsamen Suchen, Fragen, Hoffen; in frohen und dunklen Stunden. Wir stiften daher Begegnung und fördern die Entwicklung von Gruppen und Gemeinschaften. Wir streben ein Klima der Gastfreundschaft, Offenheit und gegenseitiger Achtung an, das von allen mitgetragen wird. Bei Festen und Feiern erleben unsere Gemeindemitglieder, dass wir uns als Menschen, unabhängig von Nützlichkeit und Leistung, unseres Daseins freuen dürfen und sogar närrisch über unsere Grenzen lachen können. Wir pflegen den Kontakt zu den Christen anderer Konfessionen sowie Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen in unserer Stadt.

Das tun wir jetzt schon:

- Wir bieten unsere Räume jungen Eltern für Krabbel- und Spielkreise an und begleiten Familienkreise in der Gemeinde.

- Wir vermieten unsere Gemeinderäume für Familienfeiern und unsere Kirchen für Konzerte an Interessierte nach Absprache.
- Wir suchen nach möglichst vielen Gelegenheiten, aus dem Geist der Ökumene zu handeln.
- Wir laden Senioren zu Nachmittagen der Begegnung ein.
- Wir unterstützen Kinder und Jugendliche, die sich in Gruppen treffen und kirchliche Kinder- und Jugendarbeit organisieren wollen.
- Wir bieten einen regelmäßigen Treff für Alleinerziehende.
- Wir feiern Fastnacht, Pfarrfest und in unserer Filialgemeinde Dorheim das St. Annafest.
- Wir stellen unsere Räume für die Beratung von Migranten zur Verfügung.

Das wollen wir angehen:

- Wir unterstützen einen Frühstückstreff für Obdachlose.
- Wir feiern ein ökumenisches Gemeindefest.
- Wir begrüßen Neuzugezogene und Fremde nach dem Gottesdienst und laden Gemeindemitglieder verschiedener Muttersprachen zu einem Treffen nach einem Gottesdienst ein.

5. Da übernehme ich gerne Verantwortung

In unterschiedlichen Bereichen des Gemeinde- und öffentlichen Lebens übernehmen wir Verantwortung. Verantwortung übernehmen kann nur, wer seine Gaben kennt und sich traut, diese einzusetzen. Deshalb sind wir wachsam für die Talente unserer Gemeindemitglieder und ermutigen sie, ihre Fähigkeiten im Rahmen des Möglichen einzubringen. Als Pfarrgemeinde sind wir Träger einer Kindertagesstätte. Wir unterstützen damit Familien in ihrer Erziehungsaufgabe und bieten ihnen eine Heimat in unserer Gemeinde. Eine Reihe von Gemeindemitgliedern ist in Politik, Vereinen und Verbänden tätig. Besonders in den unterschiedli-

chen Gruppen, Gremien und Aufgaben der Gemeindegarbeit engagieren sich viele von uns. Im Blick auf schwindende Ressourcen im personellen Bereich achten wir gut aufeinander, dass die Belastung für den einzelnen nicht zu groß wird und die Freude am Tun erhalten bleibt. Wir sehen unsere Verantwortung über uns hinaus für eine Welt in Gerechtigkeit, Frieden und der Bewahrung der Schöpfung.

Das tun wir jetzt schon:

- Wir beraten und entscheiden als Pfarrgemeinderat und seinen Ausschüssen in wichtigen Fragen, die den Alltag und die Entwicklung der Gemeinde betreffen.
- Wir tragen als Verwaltungsrat Verantwortung für die finanziellen, baulichen, rechtlichen und verwaltungsorganisatorischen Belange der Pfarrgemeinde.
- Wir machen mit unserer Kindertagesstätte ein Angebot für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern im Vorschulalter.
- Wir unterstützen die Kampagne „Erlassjahr.de“. Durch den Verkauf von fair gehandelten Waren fördert der ökumenische Eine-Welt-Kreis mehrere Projekte.
- Wir unterstützen durch unsere Kollekten Hilfswerke wie Adveniat und Misereor bei der Bekämpfung von Armut und Hunger in vielen Regionen unserer Erde.

6. Da sorgen wir mit

Das Leid der Menschen ist Gott nicht gleichgültig. Er sieht die Not seines Volkes und hört ihr Schreien, heißt es in unserer Heiligen Schrift. Jesus wurde vor allem den Armen, Benachteiligten und Bedrängten ein Bruder. In seiner Nachfolge sehen wir uns herausgefordert, diesen Menschen in Liebe zu begegnen. Wir möchten unseren Nachbarn zu Nächsten werden und uns gegenseitig helfen. Wir arbeiten mit in öffentlichen Einrichtungen: Schulen, Altenheimen, Krankenhaus mit psychiatrischer Klinik, Gefängnis. Wir treten ein für den Schutz und die Würde des menschlichen Lebens von seinem Anfang bis zum Ende. So engagieren wir uns in der Hospizarbeit, unterstützen den Caritasverband und vermitteln Kontakte zu dessen professionellen Beratungsangeboten. Dadurch sorgen wir mit in der Vielfalt der Lebenslagen, nicht zuletzt auch für uns selbst.

Das tun wir jetzt schon:

- Wir bilden immer wieder Interessierte für einen Besuchsdienst im Krankenhaus aus und begleiten diese.
- Wir besuchen unsere Kranken zu Hause, um mit ihnen zu beten und sie zu salben.
- Wir pflegen intensiven Austausch mit unserem Seelsorger für Menschen im Gefängnis und suchen Möglichkeiten der Begegnung mit Gefangenen wahrzunehmen.
- Wir helfen mit bei Begegnungen und Feiern in unseren Altenheimen.
- Wir nehmen uns Zeit für Menschen in Notfällen und sind ihnen behilflich.

Das wollen wir angehen:

- Wir sorgen mit, dass Jugendliche, besonders solche aus der Hauptschule, eine Lehr- und Ausbildungsmöglichkeit erhalten.
- Wir organisieren eine Kinderbetreuung, wenn Eltern sich ehrenamtlich in der Gemeinde betätigen.

7. Da zeigen wir uns

In der Öffentlichkeit zu zeigen was wir glauben, wer wir sind und wozu wir uns bekennen gehört zu unserem wesentlichen Auftrag als Christen. Alle, die ein Amt innehaben, ja alle Mitglieder unserer Gemeinde, wollen die Hoffnung weitergeben, die sie erfüllt - mit Worten und auch durch konkretes Tun. Deswegen bemühen wir uns um eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit, wollen in Kindergarten und Schule, in Katechese und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung und Glaubensgesprächen zeigen, was uns unser Glaube bedeutet. Kirche soll nicht nur um den Altar, sondern auch auf den Straßen und Märkten unserer Stadt sichtbar sein. Geleitet von der Erfahrung „Gemeinsam geht's besser!“ zeigen wir uns, wo immer möglich, mit Christen unserer evangelischen Schwestern-Gemeinde.

Das tun wir:

- Durch ein Mitteilungsblatt mit „Dorheim-Seite“ halten wir unsere Gemeindemitglieder auf dem Laufenden.
- Durch stetige Pressearbeit und eine Homepage im Internet bieten wir viele aktuelle Informationen aus unserem Gemeindeleben.
- Durch die Prozession an Fronleichnam und Veranstaltungen wie dem Infofest auf der Kaiserstraße sind wir auf den Straßen unserer Stadt erlebbar.
- Wir bieten mit Vorträgen, Gesprächsforen und Diskussionsveranstaltungen ein Angebot für Erwachsene, die sich vor allem mit religiösen und ethischen Themen auseinandersetzen.
- Wir begleiten Jugendliche auf dem Weg zum Erwachsenwerden bei der Firm-Vorbereitung. In vielfältigen Projekten und Jungen- und Mädchenfreizeiten bieten wir Möglichkeiten der Begegnung.

Das wollen wir angehen:

- Wir prüfen die Chancen, im Ganztagsangebot der Schulen mit eigenen Projekten mitzuwirken.
- Wir entwickeln neue Modelle der Glaubensweitergabe, vor allem mit Erwachsenen, z.B. bei Taufe und Ehe.
- Wir arbeiten mit den benachbarten Gemeinden des Pfarreienverbundes zusammen und ergänzen uns.
- Wir wollen als Pfarrgemeinderat unsere Gemeinde bei öffentlichen Anlässen repräsentieren.

Einfach überkommen

Das ist zunächst unser Wunsch: Dass übergekommen ist, was uns leitet. Darin drückt sich aber auch die Bereitschaft aus, einfach mal zu Ihnen überzukommen, wenn Sie Bedarf an einem Gespräch oder den Wunsch nach einem Kontakt mit unserer Pfarrgemeinde haben. Natürlich laden wir Sie auch herzlich ein zu unseren Gottesdiensten, Veranstaltungen, in unsere Gruppen und Kreise. Gewiss ist manches vorläufig, was wir hier auf Erden auch als Kirche tun. Einiges wird uns nicht gelingen oder wir machen Fehler. Diese sollen jedoch Ansporn sein, solche in Zukunft zu vermeiden. Deshalb wird es eine dauernde Aufgabe bleiben, unser Leitbild weiterzuentwickeln. Dazu brauchen wir auch Ihre persönliche Rückmeldung. Zudem hoffen wir, dass wir aus Vergebung leben und bemühen uns, diese auch zu gewähren. So wollen wir eins: Einfach überkommen – damit wir zusammenkommen.



Impressum:

Gesamt-Pfarrgemeinderat von Mariä Himmelfahrt, Friedberg
und St. Anna, Dorheim

Haagstr. 33, 61169 Friedberg

06031-61041

pfarrbuero@katholische-kirche-friedberg.de